

WANDMALEREIEN AUS DEM KAPITELSAALE DER TEMPLER IN METZ.

Die auf unserer Tafel abgebildeten Reste alter Wandmalereien befinden sich an einer der Laengswaende eines zur Zeit als Holzgelass benutzten Raumes auf der Citadelle von Metz, der der Ueberlieferung nach zum ehemaligen Templerconvent gehoerte und bald als Refectorium, bald als Kapitelsaal dieses Ordens bezeichnet wird.*) Unweit davon befindet sich die achteckige ehemalige Templerkapelle.

Der rechteckige Raum erhaelt sein Licht durch zwei Fenster an einer Schmalseite und wird durch eine Reihe von Saeulen in zwei Schiffe getheilt. Die Saeulen nehmen einen hoelzerne Unterzug auf, ueber den die Deckenbalken gestreckt sind. Waende und Decke sind durchgehends bemalt in drei Toenen: roth, ocker-gelb und grau auf weissem Grunde; nur für die Gewaender der Figuren lassen sich noch andere Farben nachweisen. Indessen ist jetzt von der Bemalung weniger erhalten als noch die Skizze in Viollet-le-Duc's dictionnaire de l'architecture, die in der Textfigur wiedergegeben ist, erkennen laesst.

Die Bemalung der ca. 4,70 m hohen Waende zerfaellt in drei Theile: Sockel, Wandflaeche und Fries. Waehrend der Sockel, groesstentheils abgestossen, kaum noch duerftige Reste von Blattzweigen (f), am oberen Rande (g bei Viollet-le-Duc), noch eine Art von Zahn-

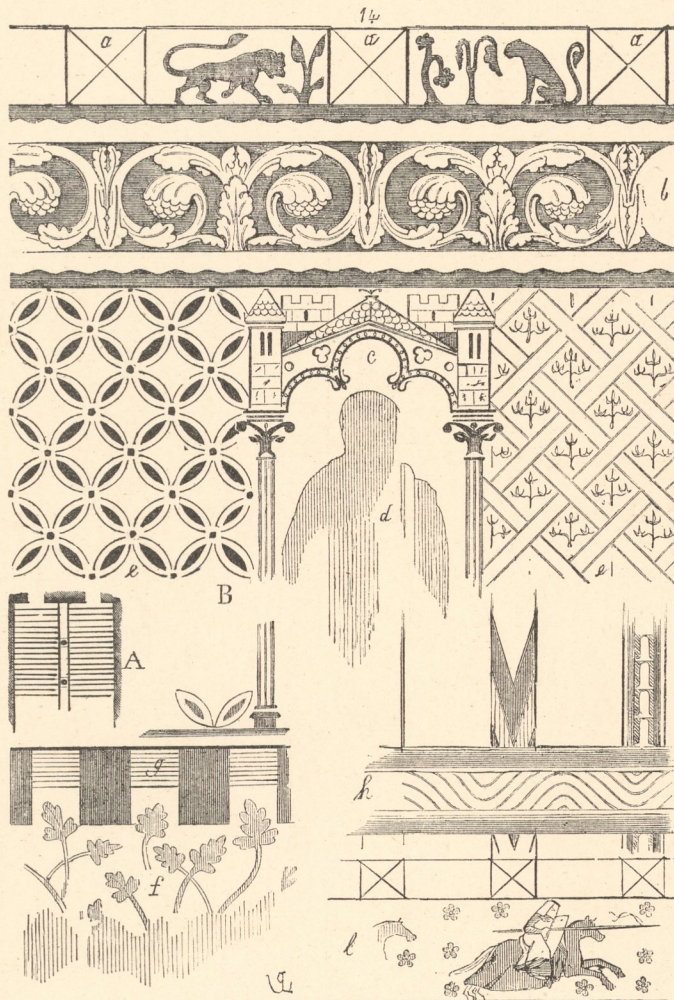
schnitt (roth mit gelben Zwischenraeumen) erkennen laesst, ist die Bemalung der Wandmitte noch zum guten Theile erhalten. Es wechseln hier jedesmal, den Saeulenachsen entsprechend, Heiligenfiguren unter Baldachinen mit gemusterten Ornamentfeldern. Die aus Kreistheilen

zusammengesetzten Ornamente dieser Felder gehoeren zu den am meisten verbreiteten Motiven fuer Wand- und Fussbodenmuster im 13. Jahrhundert. Der abschliessende Wandfries zeigt ein von Wellenornament eingefasstes kraeftiges romantisches Rankenwerk.

Von der Bemalung der Holztheile der Decke, die in Farben und Motiven mit den jetzt im Metzser Museum befindlichen Holzdecken**) aus der Toechterschule in der

Ponceletstrasse Verwandtschaft zeigt, giebt die Textabbildung Proben. So zeigen die Zwischenraeume zwischen den Deckenbalken (a) Thierfiguren mit Blattwerk, die Seitenflaechen des Unterzugs (l) lanzenstechende Ritter, die Unterflaeche desselben (h) rothe Wellenlinien zwischen einfassenden gelben Streifen, die Unterflaechen der Deckenbalken geometrische Muster.

Die Malereien stammen, nach den Stilformen zu schliessen, aus der ersten Haelfte des 13. Jahrhunderts und verdienen unbedingt Erhaltung und Schutz vor weiterer Verwaerlung.



Reste von Wandmalereien im Kapitelsaale der Templer zu Metz (nach Viollet-le-Duc).

*) Viollet-le-Duc. Dictionnaire de l'architecture VII, p. 94. — F. X. Kraus, Kunst und Alterthum in Elsass-Lothringen III, S. 633.

**) W. Schmitz. Die bemalten romanischen Holzdecken im Museum zu Metz. 1897.